

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 43.

Halle, Freitag den 20. Februar
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Mittwoch, d. 18. Februar. Das heutige „Fædrelandet“ sagt, es habe aus sicherer Quelle erfahren, daß im geheimen Staatsrath die Antwort auf die Notizen der deutschen Großmächte berathen worden sei. Die Sundzollfrage sei endgültig erledigt, nachdem Frankreich seine von den anderen Mächten abweichende Forderung zurückgenommen haben soll.

Paris, Mittwoch, den 18. Febr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß Spanien seinem Gesandten in mexikanischen Meerbusen Verstärkungen zusendet, um für die seiner Flagge und seinen Landesangehörigen angethanenen Injunkte von Mexiko Genugthuung zu fordern.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Februar. Die gestrige (9te) Sitzung des Herrenhauses war der Erledigung verschiedener Petitionen, welche sich auf die den ländlichen Polizei-Verwaltern angenommene Uebernahme der Polizei-Anwaltschaft bezogen, gewidmet. Das Haus nahm einen auf diesen Gegenstand gerichteten Antrag, des Inhalts: „unter Ueberweisung der Petitionen an die königliche Staats-Regierung, dieselbe zugleich zu erfragen, im Wege der Gesetzgebung die Stellung der Polizei-Anwalte zu der ländlichen Polizei-Verwaltung zu ordnen und dabei auch in Erwägung zu nehmen, in wie weit die Polizei-Anwaltschaft überhaupt beizubehalten sei“, an. — Ueber die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch folgenden ausführlicheren Bericht:

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budgetkommission über die für 1857 aufgestellten Etats: a) für die Verwaltung der direkten Steuern, b) für die Verwaltung der indirekten Steuern, c) von den Einnahmen und Ausgaben bei dem Salzmonopol. Referent Abg. Kühne (Gefürst). Zu lit. I. Grundsteuer ist von dem Abg. v. Auerswald und 50 Genossen folgender Antrag gestellt: „Das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Febr. 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.“ Abg. v. Auerswald verteidigt seinen Antrag. Er könne sich kurz fassen, da der Gegenstand in früheren Sessionen gründlich erörtert worden sei. Vor Allem müsse er auf den Uebelstand hinweisen, daß Gesetze, die schließlich auch in der Verfassung ihren Ausdruck gefunden, nicht zur Ausführung gekommen seien. Nur durch strenge Ausführung dieser Gesetze werde es gelingen, die Staatsschuld zu tilgen und den Reichthum des Landes einer stetigen Entwicklung entgegenzuführen. Man möge die Zeit der Ruhe und des Friedens nützen, um mit Gerechtigkeit diese Angelegenheit zu erledigen. Er hoffe, daß die Regierung den Muthen nach Gerechtigkeit genügen werde, und schließt mit den Worten des Finanzministers, aus dessen Vortrage vom 7. Januar v. J.: es sei der Grundsteuer zu geben, hinsichtlich deren eine baldige Lösung wünschenswerth sei, sowohl im finanziellen Interesse des Staates als aus politischen Gründen. — Der Referent Abg. Kühne (Gefürst) gegen den Antrag, da er ein entschiedener Gegner der Grundsteuerfrage sei. (Gelächter links). — Der Abg. v. Wedell beantragt, über den Antrag von Auerswald's zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Er empfehle die Tagesordnung, weil er sich das Ministerium in dieser Angelegenheit bereits die Initiative ergriffen habe, sodann weil er entschieden gegen die ganze Regulirung der Grundsteuer sei. (Lachen links, Bravo rechts.) Die Herren vom Rhein, die so sehr hierauf drängen, mögen bedenken, was sie erwarten, nicht eine Ermäßigung, sondern eine größere Belastung. Die Güterbesitzer in Sachsen, zu denen er gehöre, seien schwer belastet und dennoch führen sie keine Beschwerde. Man möge die Lage des Grundbesitzers bedenken, dem man jetzt doppelt weh thun wolle, erst durch Aufhebung der Budgeterlasse, dann durch Regulirung der Grundsteuer. (Gelächter Bravo rechts, lautes Rufen links). — Abg. Meichensperger gegen die Tagesordnung: Der Vorträger und seine Freunde haben so ernsthafte Beforgnisse um die Rheinprovinz ausgesprochen, daß ich es für meine Pflicht halte, sie zu beruhigen. Beschäftigen Sie sich nur mit Ihren eigenen Interessen, die westlichen Provinzen wissen ganz gut, was ihnen frommt, und wenn sie es nicht wissen sollten, so haben sie doch Anrecht auf das, was ihnen gebührt. Darum handelt es sich hier, um Gerechtigkeit, die Sie weder durch einfache, noch durch motivirte Tagesordnung besitzeln werden. Die Forderung nach Gerechtigkeit wird sich Bahn brechen, darum geben Sie nach, damit sie sich nicht selbst Bahn bricht. (Ob, ob rechts, Bravo links.) Ich bin weit entfernt, auf diese vielbesprochenen Angelegenheit nochmals präsent einzugehen. Jeder weiß, um was es sich handelt; dieses Haus und auch die Regierung hat es bereits anerkannt, daß die Anforderungen der westlichen Provinzen gerecht und unabweisbar

sind. Wiederholen Sie deshalb Ihr vorjähriges Votum, nicht bloß im Interesse der westlichen Provinzen, sondern der ganzen Monarchie. — Ueber den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung wird auf den Vorschlag des Abg. Dellius durch Namensaufzählung abgestimmt. Es stimmen mit Ja 126, mit Nein 139 Abgeordnete; die einfache Tagesordnung ist somit mit einer Mehrheit von 13 Stimmen abgelehnt. Mit Nein stimmten die Linke mit Ausnahme der Polen, die Katholiken, die Fraktion Niebold, ein Theil der Fraktionen Büchtemann und Carl und die rheinischen Mitglieder der Rechten. Die anwesenden Mitglieder v. Manteloff I. und v. Bodelschwingh stimmten mit Ja. Graf Pfeil ruft: „Stimmt nicht!“ (Gelächter.)

Nach Ablehnung der Tagesordnung scheidet man zur Disposition des v. Auerswald'schen Antrages. Graf Pfeil nimmt zuerst das Wort. Er entwidelt auf der Tribüne ein umfangreiches Manuscript und spricht fortwährend gegen die Linke gerichtet, unter der größten Unaufmerksamkeit des Hauses. Auf beiden Seiten herrscht die lauteste Concoction, die Ausrufe „Schluß, Schluß!“ begleiten den ganzen Vortrag, der dadurch völlig unverständlich bleibt. Die nachfolgenden Redner Berger, Graf Schwerin und Diergardt beantworten den Antrag. Graf Schwerin: Die rechte Seite sei im Irrthum, wenn sie diese Frage für eine reinliche aussehe, für die westlichen Provinzen existire dieselbe Dringlichkeit der Regulirung. Es frage sich, ob ein Theil des Landes mehr Steuer zahlen sollte als ein anderer. Die Regulirung der Grundsteuer sei ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, der schon bei der Reform des Abgabensystems im Jahre 1810 vorbereitet worden; diese Vorbereitungen sei dann durch die Verfassung und ein späteres Gesetz noch wiederholt worden. Für beide Seiten liege die dringende Aufforderung vor, einem Zustande, der weder der Regierung noch der Landesvertretung zur Ehre gereiche, ein Ende zu machen. Wenn die Regierung in den Motiven zu den neuen Steuergesetzen sage, daß sie, obwohl sie die prinzipielle Wichtigkeit des Gegenstandes anerkenne, doch die Grundsteuerfrage jetzt nicht erledigen könne, so stelle sich die Regierung damit grade kein besonders günstiges Zeugniß aus, wenigstens nicht das der Stärke. Die Regierung traue sich weniger Macht zu als sie besitze. Wenn sie dieselbe Energie, die sie darauf verwendet, um diese Versammlung in dieses Haus zu bringen (Unterbrechung rechts, ob, ob!), der Grundsteuer zu Theil werden ließe, so könnte sie dieselbe erledigen. Eine Täuschung aber sei es, das müsse er wiederholen, daß bloß die westlichen Provinzen hierauf drängen. (Lebhafter Beifall.) Nach einer kurzen Entgegnung des Referenten erfolgt die Abstimmung. Der Antrag des Abgeordneten v. Auerswald wird mit großer Mehrheit angenommen.

Bei der Position Stempelsteuer stellt der Abg. Wagener (Neustettin) folgenden Antrag: der Staatsregierung zur Erwägung zu empfehlen, ob nicht in Betracht der Lage des Budgets eine entsprechende Abänderung der Cabinetsordre vom 30. April 1847 dahin vorzunehmen wäre, daß die Stempelgeschäftigkeit der Kaufmannschaft für die Steuerbefreiung der Kaufmannschaft anwendbar zu reguliren sein solle. Der Antragsteller ist der Ansicht, daß der Kaufmannstand in unerschütterlicher Weise bevorzugt sei. Die Zeitgeschäfte müssen besserer werden, bei den Geschäften Jag und Jag sei es etwas anderes. Die Befreiung der Zeitgeschäfte würde einen eben so hohen Betrag liefern, als die Ausgleichung der Grundsteuer, die Summe würde sich nach den verschiedenen Beihilfen auf 3 bis 4 Millionen Thaler jährlich belaufen. Der Redner fordert zum Schluß die andere Seite auf, ihre Obedientialerliebe und Hürden um die Staatskasse, die sie so eben erst bei der Grundsteuer bekannt habe, auch in diesem Falle in Anwendung zu bringen. (Bravo rechts). — Abg. Kühne (Berlin): Er sei auf den Antrag nicht vorbereitet gewesen, jedoch er sich aber erinnere, habe man vor 10 Jahren keineswegs an eine Bevorzugung des Kaufmannstandes gedacht; die Ermäßigung des Stempelfasses für Kaufmannschaft sei nur aus dem Grunde erfolgt, weil man damals eine größere Einnahme erhoffte. Abg. Reichensperger ist ebenfalls der Ansicht, daß der Kaufmannschaft Stand, und zwar nicht bloß in diesem Punkte, Vorrechte geniesse, die mit einer Ausgleichung der Steuerlasten nicht in Harmonie zu bringen seien. Der Gegenstand sei der reichlichen Erwägung werth und er stimme deshalb Herrn Wagener zu, ihn der Staatsregierung zuzuwenden. Dem Abg. für Neustettin ruft er schließlich die derselbe möge künftig, anstatt der Linken Rathschläge zu erteilen, lieber ihrem Beispiele folgen. Abg. Carl (Ludenswalde) schlägt vor, den Antrag an die Finanzkommission zur Vorberathung zu überweisen. Wagener (Neustettin): eine Vorberathung der Kommission wäre besser am Platze, wenn erst die Initiative von der Regierung ergriffen sei. Abg. Wenzel will sich dem Antrage nicht widersetzen, aber darauf hinweisen, daß bei dem Stempelfasse nicht daran gedacht worden ist, den Kaufmann ein Geschenk zu machen; das Gesetz wolle nur eine solche Regulirung, daß dem Staate der möglichst hohe Betrag zu Gute käme. Es enthalte keine Ermüdung, keine Feuerbestimmung, der Vergleich mit der Grundsteuer sei damit verfehlt. Wenn etwas unbedeutend sei, so sei es die Stempelfreiheit der Kleinhandelskaufleute bei Erwerbungen etc. Beim Aufstehen der Geschäftsleute, als es gilt, das Emporkommen derselben zu unterstützen, hätte eine solche Freiheit einen Grund gehabt, jetzt aber sei dieselbe unbegründet. Finanzminister v. Bodelschwingh: Die Regierung verkenne keineswegs die Mängel des Stempelfasses und sei mit der Revision beschäftigt. Diese Revision sei aber so umfassender Natur, daß sie in dieser Session damit nicht hervortreten könne; doch werde die Regierung von den bei geäußerten Wünschen Kenntniß nehmen. — Der Antrag des Abg. Carl wird darauf abgelehnt und der des Abg. Wagener mit großer Mehrheit angenommen.

Die Position „einmalige außerordentliche Ausgaben“ wird ohne erhebliche Debatte angenommen, ebenso die verschiedenen Etats der „Domainen“ und Fortwörter, wie der Centralverwaltung der Domainen und Forsten pro 1857.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Febr.] Der Minister für Handel und Gewerbe überlegt die Gesetzentwürfe, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Hauptstraßen bestehenden Vorschriften auf die Kreise Pöschlar, Erfurt und Schleifungen. Bei der darauf folgenden Prüfung der Wahl des Abg. Kaupisch wird dieselbe, wegen dessen inzwischen erfolgter Ernennung zum Regierungsrath, beanstandet. — Bei der darauf folgenden Abstimmung über das Gesetz, betreffend die Berg-Eigentumsverleihung etc., wird dasselbe nochmals angenommen. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Verfassungs-Kommission über die beiden Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung der Artikel 76 und 107 der Verfassungsurkunde. Wie bereits mitgetheilt worden, sind beide Entwürfe von der Kommission dem Hause zur Ablehnung empfohlen worden. — Zur heutigen Beratung sind folgende bereits ebenfalls erwähnte Anträge (eingegangen 1) vom Abg. v. Lettau: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: an Stelle der Regierungsvorlage zu setzen: „Der Artikel 76 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird aufgehoben. An seine Stelle tritt folgende Bestimmung: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie werden durch den König regelmäßig Anfang Januar jeden Jahres, spätestens den 15., und außerdem, so oft es die Umstände erfordern, einberufen.“ — 2) Vom Abg. v. Keller: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Gesetzentwurf so zu fassen: „Der Artikel 76 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird aufgehoben. An seine Stelle tritt folgende Bestimmung: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfange des Monats November bis zur Mitte des Januar und außerdem so oft es die Umstände erfordern, einberufen.“ — 3) Als Unteramendment zu letzterem vom Abg. Dr. Sabn: Statt der Worte „regelmäßig — Januar“ zu setzen: „regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfange des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar.“ Für den von ihm eingebrachten Antrag spricht auch der Abg. Dr. Sabn; gegen das Gesetz der Abg. Matthis, worauf der Minister des Innern den Entwurf in längerer Rede vertheilt. Der Minister erklärt sich hinsichtlich für den Antrag der Abg. v. Keller und Dr. Sabn. Auf diese Erklärung zieht der Abg. v. Lettau den von ihm gestellten Antrag zurück. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird das Amendement Sabn angenommen; ebenso bei namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 138 Stimmen der Antrag des Abg. v. Keller. — Bei der Debatte über den zweiten Gesetzentwurf theilt sich zuerst unter überaus großer Begeisterung der Abg. Graf Pich (Neurode). Der Abg. Graf Schwerin erklärt, daß er und seine Freunde sich an der Debatte nicht betheiligen wollen, weil, so sehr sie auch überzeugt seien, daß das Ministerium nur aus vollster Ueberzeugung für die Nothwendigkeit dieser Verfassungsänderung das Gesetz eingebracht, sie die Vorlegung desselben doch nur für eine „frivole“ halten könnten. — Nachdem der Minister des Innern den Entwurf noch ausführlich vertheilt, wird abermals der Namensauftrag vorgenommen. Der Gesetzentwurf wird mit 189 gegen 101 abgelehnt.

Nach den auf telegraphischem Wege hier eingegangenen Nachrichten soll die Eröffnung der Pariser Conferenz zur Erledigung der Neuenburger Angelegenheit spätestens in der nächsten Woche erfolgen.

Die Staatsregierung scheint sehr ernstlich mit der Absicht umzugehen, ihre Bergwerke, wo es irgend thunlich ist, in Privatohände übergehen zu lassen. So werden die bekannten Königl. Hüttenwerke, Kupferhammer, Eisenschmelzerei und Messingwerke bei Neustadt C/W. im Regierungsbezirk Potsdam und die Königl. Eisenhüttenwerke zu Cuzdorf im Regierungsbezirk Frankfurt öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Die Malmwerke bei Freienwalde sind bereits vor einiger Zeit in Privatbesitz übergegangen. Wie man hört, sollen auch Verhandlungen schweben, das große Königl. Werk „Königsbütte“ in Schlesien zu veräußern. In Bezug auf letzteres Werk scheint es jedoch, daß die Regierung mit dem Verkaufe desselben eben nicht eilt, und daß die bisher erfolgten Anträge von Privaten eine Annahme seitens der Regierung nicht gefunden haben.

Unter dem Vorstehe des Ober-Bürgermeisters Krausnick fand am 16. d. M. im Sitzungssaale des Berliner Rathhauses eine Zusammenkunft des Central-Comités für Unterstützung der entlassenen Schleswig-Holsteiner Beamten statt, in welcher beschloffen wurde, die Auffstellung der zur Verloofung eingegangenen Gegenstände im Akademie-Gebäude bis zum 28. d. M. auszudehnen, da die Theilnahme dafür sich besonders in den letzten Tagen auf eine erfreuliche Weise gesteigert hat. Von dem Prinzen von Preußen und anderen hochgestellten Personen sind zu diesem Zweck noch sehr werthvolle Geschenke eingegangen. Zum Besten der erwähnten Beamten will das Comite im nächsten Monat noch ein Concert veranstalten.

Die Mindener „Vtr. Ztg.“ meldet die Begnadigung Lindenberg's in folgender Weise: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bereits am 7. d. M. den früheren Redacteur d. Ztg., E. Lindenberg, von der in zweiter Instanz zu Berlin an demselben Tage befristeten Strafe und allen ihren Folgen unter Niederherabsetzung der Kosten zu begnadigen. Eine betreffende Allerhöchste Cabinets-Ordre ist dem Vernehmen nach durch den Kreisgerichts-Director Bogelsang dem Begnadigten bereits gestern Abends (am 15.) publicirt worden.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 15. Februar. In einem Leitartikel der „Berner Ztg.“: „Die preussischen Forderungen von staatsrechtlichen Standpunkte“ wird ausgeführt: „daß die Schweiz außer einer Geldfrage aus konstitutionellen Gründen nicht ein Mehr oder Weniger konzessiren kann. Kantonal- und Bundesverfassung könnten nicht verletzt werden. Was übrigens die Geldfrage betreffe, so habe die Schweiz 3 Mill. Militärkosten, 20,000 Fr. Prozeßkosten und 300,000 an Ausgaben des Kantons Neuenburg zu tragen gehabt. In Bezug auf den Fürstentitel werde die Schweiz sich wohl entgegenkommend zeigen, wenn sichere Formen für die Zukunft damit verbunden würden. Alles Uebrige sei kein Gegenstand für Zugeständnisse.“

Frankreich.

Paris, d. 16. Febr. Heute eröffnete der Kaiser die diesjährige Session des Senats und gesetzgebenden Körpers im Marshalls-Saale. Der Kaiser saß auf seinem Throne, von den Prinzen, dem ganzen Hofstaate und den hohen Staatswürdenträgern umgeben. Gegenüber dem Throne saßen die Herren Senatoren, Deputirten und Staatsräthe. Die Kaiserin, die sich um 1/2 vor 1 Uhr, von ihrem ganzen Hofstaat umgeben, im Marshalls-Saale einfand, wohnte mit der Prinzessin Mathilde auf der oberen Gallerie der Feierlichkeit bei. Beim

Eintritt Ihrer Majestät erhob sich die ganze Versammlung mit dem Rufe: „Vive l'Impératrice!“ Schlag 1 Uhr erschien der Kaiser. Er war von den Prinzen und seinem ganzen Hofstaat umgeben. Bei seinem Eintritt erhob sich die Versammlung und der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ ertönte von allen Seiten. Am Throne angekommen, sagte der Kaiser: „Asseyez vous, Messieurs!“ Der Kaiser selbst nahm hierauf auf dem Throne Platz, worauf er seine Rede hielt. Einige neue Senatoren und Deputirte leisteten alsdann den Eid, und der Staats-Minister Fould erklärte die Session von 1857 für eröffnet. Um 1 1/2 Uhr zogen sich der Kaiser und die Kaiserin mit demselben Ceremoniel zurück, mit dem sie gekommen waren. — Die Rede des Kaisers Napoleon hat eine ziemlich große Sensation in Paris gemacht. Der größte Theil der sehr langen Kaiserlichen Rede ist den inneren Angelegenheiten gewidmet. Eine Reihe Maßregeln wurden in der Rede angekündigt. Die wichtigste derselben ist ohne Zweifel die, welche die Armee betrifft: Es werden jährlich 100,000 Rekruten ausgehoben werden, statt 80,000, wie es bisher in Friedenszeiten der Fall. Zwei Drittel der neuen Soldaten sollen aber nur zwei Jahre dienen und dann eine Reserve bilden, die bei der ersten Gefahr eine Armee von mehr als 600,000 Mann geübter Truppen bilden werden. Diese neue Organisation der französischen Armee ist jedenfalls von hoher Bedeutung für die Zukunft. Eine Vermehrung der Besoldungen der unteren Grade der Armee und jener der kleinen Beamten wird ebenfalls in der Rede angekündigt. Diese Maßregeln werden der Regierung viele Gemüther gewinnen. Ein Gleiches wird der Fall sein mit der Maßregel Betreffs der Aufhebung des neuen Decime de guerre und dessen Erhebung durch eine Steuer auf Eisenbahn- und andere Werthspiere. Die Börsenmänner werden etwas schreien, aber die Massen, auf die das Kaiserreich sein besonderes Augenmerk gerichtet hat, werden damit jedenfalls höchst zufrieden sein. Der Kaiser schließt mit den Worten, die Thiers über das Konulat gesagt hat. Der Kaiser nennt bei dieser Gelegenheit Herrn Thiers einen Staatsmann und berühmten und nationalen Geschichtschreiber. Man ist hier sehr begierig, welche Wirkung diese Worte auf den machen, dem man vom Throne herab diese schmeichelhaften Worte zuhört. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Febr. In der heutigen Unterhaus-Sitzung ward die Diskussion des Budgets auf nächsten Freitag verschoben. Disraeli zeigte an, er werde an jenem Tage einen auf die Staatsausgaben bezüglichen Antrag stellen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 9. Febr. Die Minister berathschlagten über die Frage, ob die christlichen und jüdischen Rekruten unmittelbar in die Armee eingereicht oder zuerst in getrennten Schulbataillons formirt werden sollten, um dann später eingereicht zu werden. Russische Dampfer schiffen Truppen an der sibirischen Küste aus, um die großen Operationen wieder aufzunehmen. Ein Gesandter Schamyl's war in Konstantinopel angekommen.

Zaff, d. 5. Februar. Man erzählt hier, daß die Mitglieder der Kommission für die Grenz-Regulirung in diesen Tagen von Kischenev nach Volgrad abgegangen sind, um die Grenzlinie in dortiger Gegend abzustechen. Dieses Werk dürfte sich etwa innerhalb einer Woche vollbringen lassen, so daß noch im Laufe dieses Monats der Moldau ein Theil des ihr zugesprochenen Gebietes einverleibt werden könnte. Die Abgrenzungsarbeiten bei Komrad und bis zum Pruth können wohl kaum vor Mitte des nächsten Monats zu Ende geführt werden. Die Weisung zum Rückmarsch soll den österreichischen Befehlshabern bereits zugegangen sein und es verlautet, daß die Ausführung desselben am 5. März beginnen soll. (Pr. C.)

Persien.

Die letzten Nachrichten über den Stand der Dinge in Persien faßt die Times in folgenden Worten zusammen: „Das Expeditionscorps war im ruhigen Besitze von Aulshahr und lagerte in der Nähe der Brunnen. Die Schiffe waren nach Indien abgegangen, um Verstärkungen zu holen, und man glaubte, daß nach Ankunft der zweiten Division der Marsch ins Innere beginnen werde. Diese zweite Division ward in Bombay organisiert. Sir James Outram sollte den Oberbefehl und General Estler den Befehl über die erste Division übernehmen. Eine starke Abtheilung Kavallerie, bestehend aus dem 14. leichten Dragoner-Regiment und den Reitern von Scinde, sollte rasch nach dem Kriegsschauplatz abgesandt werden. Andererseits hatte Sir John Lawrence zu Kabul Konferenzen mit Dost Mahomed. Hyder Khan zu Kandahar und unser Bundesgenosse, der Khan von Belat, trafen Anstalten, den Engländern das Vorrücken zu erleichtern und sie bei der Vertreibung der Perser aus Herat zu unterstützen. Kurz, die Nachrichten aus Aften lauten sämmtlich kriegerisch, ja, deuten auf eine dauernde Occupation.“ Trozdem glaubt die Times an den Frieden.

Zweite Quartett-Soirée der Herren Grünmayer, Hermann, John und Köntgen.

Am Abend den 21. Febr. Abends 6 Uhr findet die zweite Quartett-Soirée der genannten Künstler im Saale des Kronprinzen statt. Zum Vortrage kommen:

Quartett von Saydn (D dur).
Großes Quartett von Beethoven (B dur op. 130).
Quintett von Mozart (G moll).

G. Rauenburg.

Am 11. d.		Fonds-Course.		Bf. Brief.		Geld.		Rheinische		Bf. Brief.		Geld.	
Pr. Anl. von 1850	4 1/2	100	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
do. von 1854	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1855	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1856	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1857	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1858	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1859	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1860	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1861	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1862	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1863	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1864	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1865	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1866	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1867	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1868	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1869	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1870	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1871	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1872	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1873	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1874	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1875	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1876	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1877	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1878	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1879	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1880	4 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2

Magdeburg, den 18. Februar. (Nach Wispela.)
 Weizen 60 — 64 $\frac{1}{2}$ G. 40 — 43 $\frac{1}{2}$ G.
 Roggen 42 — 46 $\frac{1}{2}$ G. 21 — 24 $\frac{1}{2}$ G.
 Kartoffelspiritus loco vr. 14,400 v. Et. Traal. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
Kornböden, den 17. Februar.
 Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ G. bis 2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ G.
 Roggen 1 = 20 $\frac{1}{2}$ = 2 = 24 $\frac{1}{2}$
 Gerste 1 = 12 $\frac{1}{2}$ = 1 = 24 $\frac{1}{2}$
 Safer = 26 = 1 = 24 $\frac{1}{2}$
 Rübel pro Centner 19 $\frac{1}{2}$ G.
 Leinöl pro Centner 16 $\frac{1}{2}$ G.

Berlin, den 18. Februar.
 Weizen loco 50 — 53 $\frac{1}{2}$ G.
 Roggen loco 41 — 42 $\frac{1}{2}$ G. do. 84 — 86 $\frac{1}{2}$ G. 41 $\frac{1}{2}$ — 42 $\frac{1}{2}$ G.
 frei Boden vr. 82 $\frac{1}{2}$ G. Febr. 42 $\frac{1}{2}$ — 43 $\frac{1}{2}$ G.
 u. G. 42 $\frac{1}{2}$ G. Febr./März 42 $\frac{1}{2}$ — 43 $\frac{1}{2}$ G.
 42 $\frac{1}{2}$ G. Febr. 42 $\frac{1}{2}$ — 43 $\frac{1}{2}$ G.
 Br. 42 $\frac{1}{2}$ G. März/Juni 43 — 42 $\frac{1}{2}$ G. bez. 43 Br.
 42 $\frac{1}{2}$ G. Juni/Juli 43 $\frac{1}{2}$ G. Br. 43 $\frac{1}{2}$ G.
 Gerste 33 — 40 $\frac{1}{2}$ G.
 Safer 21 — 25 $\frac{1}{2}$ G.
 Rübel loco 17 Br. Febr. 16 $\frac{1}{2}$ G. bez. u. G. 16 $\frac{1}{2}$ G.
 Br. Febr./März 16 $\frac{1}{2}$ G. Br. 16 $\frac{1}{2}$ G. März/April
 16 $\frac{1}{2}$ G. Br. April/Mai 16 $\frac{1}{2}$ G. bez. 16 $\frac{1}{2}$ G. Br.
 16 $\frac{1}{2}$ G. Febr./März 15 $\frac{1}{2}$ G. bez. Br. u. G.
 Palmöl 17 $\frac{1}{2}$ G.
 Spiritus loco ohne Faß 26 $\frac{1}{2}$ G. bez. Febr. Febr. =
 März u. März/April 26 $\frac{1}{2}$ G. — 27 $\frac{1}{2}$ G. bez. 26 $\frac{1}{2}$ G. Br.
 26 $\frac{1}{2}$ G. April/Mai 26 $\frac{1}{2}$ G. — 27 $\frac{1}{2}$ G. bez. 26 $\frac{1}{2}$ G. Br.
 G. Mai/Juni 26 $\frac{1}{2}$ G. — 27 $\frac{1}{2}$ G. bez. 26 $\frac{1}{2}$ G. Br.
 Juni/Juli 27 $\frac{1}{2}$ G. — 28 $\frac{1}{2}$ G. bez. Br. u. G. Juli/Aug. 28
 G. bez. Br. u. G.

Weizen ohne Handel. Roggen loco wie Termine neuerdings etwas billiger verkauft, schließen bei mehrseitiger Kaufkraft fest behauptet; gel. 150 Pf. Rübel bei kleinem Geschäft fest. Spiritus in fester Haltung; gekündigt 20,000 Tr.

Breslau, d. 18. Februar. Spiritus vr. Eimer zu 60 Quart bei 80 v. Et. Traal. 107 $\frac{1}{2}$ G. Weizen, weißer 64 — 64 $\frac{1}{2}$ G. gelber 65 — 67 $\frac{1}{2}$ G. Roggen 47 — 52 $\frac{1}{2}$ G. Gerste 39 — 45 $\frac{1}{2}$ G. Safer 24 — 28 $\frac{1}{2}$ G.

Stettin, d. 18. Febr. Weizen 60 — 77 bez. Febr. 75 Br. 74 $\frac{1}{2}$ G. Roggen 40 — 42, Febr. 43. Spiritus 13 $\frac{1}{2}$, Febr./März 13 $\frac{1}{2}$, März/Juni 13, Juni/Juli 12 $\frac{1}{2}$. Rübel 16 $\frac{1}{2}$, Febr. März 16 $\frac{1}{2}$, Febr./März 16 $\frac{1}{2}$.

Hamburg, d. 18. Februar. Weizen loco und feinerer Sorten preisbehalten, vr. Febr. ab auswärtig stille. Roggen loco stille, vr. Febr. ab Königsberg 120 Pf. zu 75 angetragen. Del loco 32, vr. Febr. 32 $\frac{1}{2}$, vr. Herbst 30 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. Februar Abends am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll. am 19. Februar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 18. Februar am alten Pegel 25 Zoll unter 0. am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. Februar Abends am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll. am 19. Februar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Bekanntmachungen.

Auction.

In Folge einer Amts-Veränderung des Königl. Dorsförster Herrn **Waser** sollen in der Dorsförsterei zu **Wackeritz** bei Bitterfeld **Mittwoch den 25. Februar or. Vormitt. 11 Uhr** 2 gute Kühe = Pferde nebst Gefähr und Sellen, 5 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 1 Uhu, 1 Hamburger = 2 Ackerwagen, sowie alle andern Ackergeräthe nebst einer Getreide-Reinigungsmaschine;

folgenden Tag den 26. Februar von Vormitt. 9 Uhr ab: sämmtliche im besten Zustande sich befindende Meubles, Haus-, Wirtschafts- und Küchengeräthe, außerdem 1 Wäschrolle, 2 kupferne Kessel, 1 Büchsaß, mehrere eiserne Töpfe u. s. w. meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Im Auftrage **G. Schmidt, Auctionator.**

Holz-Versteigerung.

In dem zum Rittergut **Schepitz** gehörigen, eine Stunde von Freyburg und unweit Müncherode an der Freyburg-Duerfurther Chaussee gelegenen Forstort **Langeberg** sollen

Montag, den 23. Februar 1857 circa 400 Stück Eichen, von der Stärke bis 30 Zoll mittlern Durchmesser, auf dem Stamme öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen an gedachtem Tage Vormittags 9 Uhr im Forstort **Langeberg** sich einfinden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Pflüge, nach neuester Construction, welche zur Umarbeitung aller Ackerstücke benutzt werden können, empfiehlt unter Garantie der Schmiedemstr. **Eduard Franke** in **Babitz**.

Preuß. Bank-Antheilsscheine 131 à 132 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 153 à 151 $\frac{1}{2}$ gem. Berlin-Potsdamer-Wagdeburger 146 à 147 gem. Oberschl. Lit. B. 137 $\frac{1}{2}$ à 138 gem. Mecklenburger 50 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ gem. Darmstädter Bank 124 $\frac{1}{2}$ à 125 gem.

Nur für Potsdam-Wagdeburger Eisenbahn-Actien zeigte sich an heutiger Börse lebhafter Begeh und wurden dieselben beträchtlich höher bezahlt, im Uebrigen blieben die meisten Course bei ihrer gestrigen Notiz.

Leipzig, den 18. Februar.

Staatspapiere etc.		Anges. boten.		Gefucht.	
Königl. Sächs. Staatspapiere von 1830 v. 1000 v. 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	85 $\frac{1}{2}$	Magdeburg = Leipziger = I. Emission	272 $\frac{1}{2}$	—
kleinere . . .	à 3 0/0	—	do. II. do.	252 $\frac{1}{2}$	—
von 1855 v. 100 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 0/0	78 $\frac{3}{4}$	Oberschlesische = Lit. A.	—	—
von 1847 v. 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 4 0/0	98 $\frac{1}{2}$	do. Lit. B.	—	—
von 1852 u. 1855 v. 500 $\frac{1}{2}$ à 4 0/0	—	98 $\frac{1}{2}$	do. Lit. C.	—	—
von 100 $\frac{1}{2}$ v. 4 0/0	—	99 $\frac{1}{2}$	Thüringische =	129 $\frac{1}{2}$	—
von 1851 v. 500 u. 200 $\frac{1}{2}$ à 4 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	101 $\frac{3}{8}$	Bank- und Credit-Actien.	—	—
Act. d. ehem. Sächs. = Schl. C. = B. = G. do. à 100 $\frac{1}{2}$ à 4 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	99	Allg. deutsch. Cred.-Anstalt in Leipzig	94	93 $\frac{1}{2}$
Königl. Sächs. Landrentenbriefe von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	86	Anh.-Dessl. Bankact. Lit. A. u. B.	135	—
kleinere . . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	do. Lit. C.	131 $\frac{1}{2}$	—
Leipziger Stadt-Dobligationen v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 0/0	95 $\frac{1}{2}$	Braunschweiger Bankact. . . .	—	—
kleinere . . .	à 4 0/0	—	Coburg = Goth. Credit = Gesellschaft.	91	118
Sächs. erbli. Pfandbr. v. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	86 $\frac{1}{2}$	Darmstädter Bankact. . . .	—	124 $\frac{1}{4}$
von 100 u. 25 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	Dessauer Cred. = Anst. . . .	—	106 $\frac{1}{2}$
von 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	91 $\frac{3}{4}$	Gothaer Bankact. . . .	—	1003 $\frac{1}{4}$
von 100 u. 25 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	Hamburger Norddeutsche Bankact.	—	—
von 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 4 0/0	99	Hamburger Vereins = Bankact. . . .	—	—
von 100 u. 25 $\frac{1}{2}$. . .	à 4 0/0	—	Hannoversche Bankact. . . .	—	113 $\frac{1}{2}$
Sächs. laufb. Pfandbriefe . . .	à 3 0/0	86	Leipziger Bankact. . . .	—	168
do. do. . . .	à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	94	Magdeburger Credit = Bank	—	—
do. do. . . .	à 4 0/0	99	Meininger Credit = Anst.	—	—
Kgl. Preuß. Steuer-Credit-Kassenfch. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$. . .	à 3 0/0	84 $\frac{1}{2}$	Oesterreichische Credit = Anst.	—	—
kleinere . . .	à 3 0/0	—	Posten Bankact. . . .	—	—
K. Pr. St. = Schuldsch. à 100 à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	—	Schweiz. Credit = Anstalt zu Zürich	—	—
do. Präm.-Anl. von 1855 à 3 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	—	Thüringische Bankact. . . .	—	104 $\frac{1}{4}$
A. R. öffentl. Pr. 150 Fl. à 4 $\frac{1}{2}$ 0/0	—	—	Welmarsche Bankact. . . .	127 $\frac{1}{2}$	—
do. do. do. . . .	à 5 0/0	83 $\frac{3}{4}$	Wiener Bankact. . . .	600	—
do. do. Nat.-Anl. von 1854 à 5 0/0	—	85 $\frac{1}{4}$	Sorten.	—	—
do. do. Koop. v. 1854 do. à 5 0/0	—	—	August. à 5 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ 0/0	—	—
Eisenb.-Priorit.-Dobligationen.	—	91	21 R. 8 G. . . .	—	—
Berlin = Anhalter . . .	4 0/0	—	Pr. Friedrichsd'or à 5 $\frac{1}{2}$ do. auf 100	—	—
do. do. . . .	4 1/2 0/0	99	Andere ausl. Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach	—	—
Leipzig = Dresden . . .	4 1/2 0/0	100 $\frac{1}{2}$	geringerem Ausmünzungsfuß auf 100	—	10 $\frac{1}{4}$
do. do. . . .	4 0/0	98 $\frac{1}{2}$	Kass. russ. wist. halbe Imper. à 5 $\frac{1}{2}$	—	—
Magdeburg = Leipziger . . .	4 0/0	94	per Stück . . .	—	5. 14 $\frac{1}{4}$
do. do. . . .	4 1/2 0/0	100 $\frac{1}{2}$	Holländ. Ducaten à 3 $\frac{1}{2}$. . .	—	5
Dessauer = Französisch. . . .	3 0/0	—	Rösel. do. do. . . .	—	5
Thüringische . . .	4 1/2 0/0	—	Breslauer do. do. . . .	—	100
Eisenbahn-Actien.	—	—	Pesther do. do. à 65 $\frac{1}{2}$ auf 100	—	—
Alberts . . .					

Auction von Pferden &c.

Sonnabend den 21. Febr. c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthose „zur goldenen Kugel“ hier zwei gute Arbeitspferde, Sattel, 1 Waschmaschine u. dergl. m. **Carl Paetzoldt.**

Holländische Bücklinge

in Körben von 700 Stück empfing wieder und offerire solche in Körben und Schocken billigt, à Stück 6 Pf., 9 Pf. u. 1 Sgr. **J. Kramm.**

Von **echten Kieler Speckbücklingen** erhielt noch ein Pöstchen u. empf. **G. Goldschmidt.**

Fr. Ostender Austern

empf. **G. Goldschmidt.**

Weißer Ball-Gravatten, Chemisets u. Halskragen, Unterärmel mit gebrannter Manschette für Herren empfiehlt billigt **A. Kukenburg, Leipzigerstraße im „Goldenen Löwen“**

In der **Färberei, Wasch- und Appretiv-Anstalt** von **Heinrich Languth in Dessau,**

Firma: **Friedrich Robitzsch jun. Nachfolger.**

werden alle Sorten seidener, halbseidener, wollener und baumwollener Stoffe aufs Schönste gefärbt, Shawls, Tücher jeder Gattung, Mousselin- und Kattun-Kleider &c. u. aufs Klarste gewaschen und wieder appretirt, sowie Atlas- und Krepp-Kleider, weiße Blonden, Handschuh, Strümpfe &c. im klaren Lichtweiß aufgefärbt, und in der mit der Färberei verbundenen

Druckerei

wollene, baumwollene und leinene Zeuge in den neuesten Mustern bedruckt.

Die Anstalt bedient schnell und billig.

Aufträge von **Halle** und Umgegend besorgt die **Wasch- u. Stickereihandlung** von **C. Tausch, Bräderstraße Nr. 6.**

Concert-Anzeige.

Morgen, Sonnabend, den 21. Februar er., unter gef. Mitwirkung der Concertfängerin **Fräulein Holbein** aus Leipzig, des Herrn Violoncellovirtuosen **Herrn Sydney Smith**, des Herrn Schauspielers **Uttmann** und der **Halleschen Liedertafel**, im **Saale des Jägerberges,**

musikalisch-declamatorische Soirée,

wovon die Hälfte der Einnahme zum Vortheil der hiesigen 2 Kleinkinder-Bewahranstalten bestimmt ist.

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Berner, Schrödel & Simon am Markt** und in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmerdt**, große Steinstraße, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr.

Anfang der Soirée 7 Uhr.

Alles Nähere bestimmen die Programme.

Mathilde Lubek.

Verkauf von Haus-, Acker-, und Mühlen-Grundstücken.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in **Zhondorf** bei **Eisleben** belegenes Kossathengut mit Garten und Zubehör, nebst 2 Ackerplänen von je 14 1/2 und 16 Morgen, auch Obstbaumplantagen und einer ganz nahe des Dorfes auf dem einen Plane stehenden Windmühle, entweder im Einzelnen oder im Ganzen, im Wege des Meistgebots zu verkaufen, und habe hierzu **Termin am Sonnabend den 28. Februar c.** im **Gasthose zu Zhondorf** anberaumt. Die Grundstücke sind frei von Renten und Lasten. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber erforderlichenfalls vorher bei mir eingesehen werden; auch bin ich bereit, schon vor dem Termine in Unterhandlung zu treten.

Otto.

Hausverkauf.

Mein alhier in **Eisleben a/S.** auf der **Wörthe Nr. 139** belegenes Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Scheune, Einfahrt und Gartenstück, zu jedem Geschäft passend, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu habe ich einen **Termin den 4. März d. J.** im **Gasthof zur „neuen Sonne“** anberaumt, wozu ich **Kaufliebhaber** einlade.

Eisleben a/S., den 6. Febr. 1857.

Witwe Marie Plaul.

Ein junger Mensch, 15 1/2 Jahr alt, sucht eine Stelle als **Schreiber**. Das Nähere ist zu erfahren durch den **Pastor Schulze** in **Harras** bei **Heildrungen**.

Einige Pensionaire, welche zu **Hörn** die **Halle'schen Schulen** besuchen wollen, finden bei mütterlicher Pflege und strenger Aufsicht ein **billiges** Unterkommen. **Herr Inspector Trothe** auf dem **Waisenhause** wird so freundlich sein, nähere Auskunft zu ertheilen.

Landwirthschafterinnen, perfekte **Köchinnen, Hofmeister, Schaffnechte, Kellerburichen** finden gute Condition durch das **Vermietungs-Comtoir** der **Witwe Kupfer** in **Merseburg**.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **französische Handschuhmacherei** zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen einen Platz in der **Handschuhfabrik** von **Carl Laborde** in **Magdeburg**. Das Nähere ist zu erfahren bei **Herrn Louis Naumann** in **Merseburg**, **Gotthartsstraße 86**.

Ein brauchbarer **Steindrucker** findet bei gutem Lohn sofort längere Zeit **Beschäftigung** bei **W. Helbig**, lithographische Anstalt in **Eisleben**.

In mein **Materialgeschäft** kann zu **Hörn** ein Sohn von rechtlichen Eltern unter vortheilhaftesten Bedingungen als **Lehrling** eintreten.

Brachstedt. Eduard Thiele.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Material-; Wein- und Destillations-Geschäft** suche ich zu **kommande** **Hörn** einen **Lehrling** unter billigen Bedingungen.

Carl Schoof in **Radegast**.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Neue Kleiderstoffe, Double-Shawls, gewirkte Tücher, Tuch, Buckskins, Westen habe ich in großer Auswahl und empfehle solche zur gef. Beachtung. Auch suche ich sofort einen **Lehrling** in mein Geschäft.

D. Kurzweg, Leipzigerstr. Nr. 5.

Fr. Auster,
fr. **Seezungen,**
fr. **Schollen,**
fr. **Steinbutt,**
fr. **Schellfisch,**
fr. **Zander,**
fr. **Dorsch**
habe wieder erhalten.

Julius Riffert.

Königs Wasch- und Badepulver in Schachteln à 3 Sgr. Dieses billige, höchst angenehme **Waschmittel**, frei von scharfen Bestandtheilen, conservirt die **Haut** und macht dieselbe **frisch** und **weiß**. Zu haben bei **Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Eine leicht gehende, **englische Drebbrose** ist veränderungswegen **billig** zu verkaufen. Näheres bei

Schwennicke in **Eisleben**.



Palmie's Bierstube.

Bockbier

täglich frisch aus dem **Eiskeller**.

Großes Militair-Concert, vorgefragt von der **Königl. Preuss. 1ten Pionier-Abtheilung** aus **Erfurt**, **Sonntag den 22. d. Mts. Abends 6 Uhr**. Unterzeichneter erlaubt sich ein hochgeehrtes **Publikum** hierzu ergebenst einzuladen. **Der Gastwirth Herr. Kühn** in **Neumark.**

Osmünde.

Sonnabend den 21. Febr. **Concert** mit Gesang von **Geschwister Feidler**, wozu ergebenst einlabet **Gastwirth Krämer.**

Anfang Abends 7 Uhr.
Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Ich fühle mich gedrungen, **Herrn G. Doening** in **Halle** öffentlich meinen wärmsten Dank für die freundliche Theilnahme auszusprechen, welche derselbe meiner guten verstorbenen **Schwester** in Anerkennung ihrer langjährigen Dienste in seinem Hause, auch nach ihrem Tode bewiesen hat, indem er ihr eine ehrende **Grabschrift** widmete. Möge der wahrhaft edle **Mann** noch lange eines gesegneten Wirkens sich erfreuen.

Höchstlebt bei **Wallhausen**,
den 11. Februar 1857.

Dr. Lerche.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag wurde meine liebe Frau **Kranziska geb. Henniße** durch Gottes Hülfe glücklich von einem **Töchterchen** entbunden. **Hohenhurim**, den 19. Februar 1857.

D. Arndt, Pastor.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen **Freunden** und **Bekanntem** nur auf diesem Wege an

Alexander Gibsone,
Laura Gibsone geb. Schwarz.

Unterißdorf bei **Eisleben**,
den 17. Februar 1857.

China.

Aus Hongkong vom 30. Decbr. wird der „Times“ geschrieben: „Die fremden Factoreien in Kanton sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer begann am 14. d. M. um 11 Uhr Nachts, und obgleich man nichts verabsäumte, um ihm Einhalt zu thun, so blieben doch alle Anstrengungen umsonst, und alle Häuser, mit Ausnahme eines einzigen, welches die Chinesen plünderten, wurden gänzlich zerstört. Die Feuersbrunst war das Ergebnis eines geschickt entworfenen und ausgeführten Planes von Seiten der Chinesen. Das Feuer brach gleichzeitig an verschiedenen Stellen aus und ward durch glühende Kugeln und Raketen, die man aus den Vorstädten warf, unterstützt. Auch viele chinesische Häuser verbrannten. Auf einen Angriff haben die Chinesen sich nicht eingelassen, sich vielmehr vollständig an dem Verbrennen der Häuser — einer Handlung, durch welche sie am Ende den meisten Schaden leiden — genügen lassen. Die meisten der Häuser waren leer. Trotzdem ist viel werthvolles Eigenthum zu Grunde gegangen.“

Unter den Verlusten, die durch die Einäscherung der Factoreien in Kanton entstanden, stellt sich namentlich die Zerstörung der Druckerei des Dr. Williams sammt dem reichen Vorrath an Chinesischen Typen, mit denen Dr. Morrisons Wörterbuch gedruckt worden war, als beklagenswerth dar. Auch war außer den Lettern und Pressen ein großer Vorrath von Chinesischen oder auf China bezüglichen Büchern vorhanden, der fast alle Werke umfaßte, die in den letzten 24 Jahren aus dieser Druckerei hervorgegangen waren.

Bezeichnend für die Stimmung der Bevölkerung von Kanton und der Umgebung ist eine Proclamation „der Honoratioren“ und des Volkes der Stadt und der Dörfer von Kanton, welche die feindseligsten Gesinnungen gegen die Fremden ausdrückt. Diese Barbaren, heißt es darin, müßten verligt und ihnen der Hafen verschlossen werden; man dürfte ihnen nie mehr gestatten, in Kanton zu handeln, zur Genugthuung der Einheimischen und damit künftige Drangsale verhindert werden. Seien auch die hohen Behörden zur Nachsicht und Nachgiebigkeit gegen diese „Hunde und Mäuse“ geneigt, so könnten sie doch dem Entschlusse der Landbevölkerung, die Hunderte von Tausenden zähle, nicht entgegenzutreten, und die in der Bevölkerung herrschenden Gesinnungen nicht mit Füßen treten. Da die Leute, welche diese Sprache reden, größtentheils der Mith angehören, die im Jahre 1849, als es sich um die Zulassung der Fremden in Kanton handelte, die Lokalregierung in ihrem Widerstande sehr energisch unterstützten und deren Loyalität hauptsächlich den Vickönig in Stand setzte, die Stadt im Jahre 1854—1855 gegen die Rebellen zu behaupten, so dürfte die friedliche Beilegung des Streites dadurch wesentlich erschwert werden.

Die englischen Blätter melden aus Kalkutta vom 8. Januar, daß trotz des früheren Widerspruchs doch Truppen von dort nach China gehen sollten. Ein Regiment Europäer ist von Dinapore hinbeordert: ein Regiment Eingebornen von Singapore, und die Ceylon-Schützen sind schon unterwegs nach China. Die Zerstörung Kantons, zu der man sich bei Abgang der letzten Briefe vorbereitete, würde den Streit unveröhnlich machen. Zugleich wird eine große Armee bei Umballah concentrirt. Da aber noch mehr Truppen für Persien gebraucht werden, weiß die Regierung sich kaum Rath zu schaffen, da man die Provinzen nicht ganz von europäischem Militär entblößen darf.

Vermischtes.

— London, d. 15. Febr. Aus amtlichen Berichten geht hervor, daß an den britischen Küsten und in den britischen Gewässern während der furchtbaren Stürme zu Beginn des Monats Januar im Ganzen 340 Fahrzeuge strandeten oder einen Zusammenstoß mit andern Schiffen erlitten, und 183 Personen dadurch das Leben einbüßten. Die Zahl der durch Rettungsboote und andere Rettungsapparate geretteten Personen belief sich auf 662.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 7) meldet:

Dem Bürgermeister Friedrich in Jabna ist die Polizei-Anwaltschaft für die auf den Gerichtstagen daselbst zur Verhandlung kommenden Uebertretungen vom 1. März c. ab commissarisch übertragen worden. — Die evangelische Pfarrstelle zu Gloine, in der Eparchie Loburg, wird durch die Emeritirung ihres bisherigen Inhabers Herr d. J. vacant. Wegen Wiederbesetzung derselben ist bereits verfügt. Die evangelische Pfarrstelle zu Gieblen, in der Eparchie Erfurt, ist durch das erfolgte Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Patron derselben ist der Magistrat zu Erfurt.

— Naumburg. Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 7) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Der Kreisrichter Wagner in Erfurt ist vom 1. Januar c. an mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Gerichts-Assessor Franke aus seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Der Gerichts-Assessor Dito ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder übergegangen. Der Referendar Hergetius ist aus dem Justizdienste entlassen. Die Referendarien Braunbehrens und Bloßland sind an das Appellationsgericht zu Halberstadt versetzt. Die Assistenten Dürfeld, Hof und Hindfleisch sind zu Referendarien befördert. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Quinque in Halle ist gestorben. Die durch Veretzung des Rechtsanwalts Peters in Diben vacant gewordene Stelle desselben soll nach der Bestimmung des Herrn Justiz-Ministers zur Zeit nicht wieder besetzt werden. Der Kreisgerichtes-Secretair Gebhardt in Zeitz ist vom 1. April c. an pensionirt und der Bureau-Assistent Preuß in Halle an das Kreisgericht zu Erfurt versetzt. Die Gerichtsboten Sefer in Merseburg und Köhler in Langensalza sind

gestorben, ingleichen ist der Gerichtsbote Baurmann daselbst aus dem Justizdienste entlassen. Der bisherige Hilfsbote Weitzer bei der Gerichts-Commission zu Zeitz genötigt ist definitiv daselbst angestellt.

— Zeitz. Der derzeitige Bürgermeister v. Boffe in Lützen hat die königliche Befähigung zum Bürgermeister hiesiger Stadt auf 12 Jahre erhalten.

— Nordhausen, d. 16. Februar. Ein Rescript des Handelsministers an den hiesigen Magistrat, welches die Hoffnung gewährt, daß die Regierung dem Bau der Halle-Nordhäuser Bahn keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird, hat zunächst die Folge gehabt, daß sich an Stelle des Comitees für die Halle-Nordhäuser-Kasseler Bahn ein Comitee für jene gebildet und die brauchbaren Vorarbeiten von ersterem übernommen hat. Es ist zu hoffen, daß die Wirksamkeit desselben recht bald von Erfolg sein und die Privaten ihrerseits es an den Capitalien, die bei der projectirten Bahn eine zugleich rentable und patriotische Verwendung finden, nicht fehlen lassen werden. Einzelne interessirte Städte und Corporationen sollen eine namhafte Betheiligung an der Actienzeichnung bereits verheißen haben. So hört man, daß Nordhausen 100,000 Thlr., Sangerhausen 20,000 Thlr., Keilbra 10,000 Thlr., Eisleben 80,000 Thlr. und die Gewerkschaft in Eisleben 100,000 Thlr. zeichnen wollen. In dem sonach die Bewirklichung der lange begabten Hoffnungen einer Bahnverbindung Nordhausens mit dem bestehenden Eisenbahneise im besten Gange zu sein scheint, wird hoffentlich ein Punkt nicht zum Steine des Anhofes werden, der durch das so erfreuliche Rescript des Handelsministers angeregt wird: nämlich die an die Gemeinden, durch deren Weichbild die Bahn führen wird, zu stellende Anforderung, daß dieselben den für die Bahn erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich ablassen. Die Königl. Regierung zu Erfurt hat in einem Schreiben eine Auforderung an unsere städtische Behörden, der Ansicht des Handelsministers, soweit unsere Stadt davon betroffen wird, Folge zu geben, gerichtet, indem zugleich angezeigt wird, daß eine gleiche Auforderung sammtlichen betheiligten städtischen Behörden und Betreffs der betheiligten ländlichen Gemeinden den betreffenden Landrätthen zugehe. Es sei aber zu wünschen, daß die Städte, und unter diesen namentlich Nordhausen, sich bestreben, mit gutem Beispiele voranzugehen. Der Magistrat hatte seine Ansicht hinsichtlich dieser Auforderung der Königl. Regierung zu Erfurt in dem Antrage ausgesprochen: in die unentgeltliche Abtretung des erforderlichen Grund und Bodens in hiesiger Feldflur zu willigen, unter der Voraussetzung, daß sammtliche betheiligte Kreise und Städte ebenfalls zur Erfüllung des Verlangens der Königl. Regierung sich verstanden. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Magistrats genehmigt, indem aber in dem Beschlusse der Versammlung noch eine besondere Betonung darauf gelegt wurde, daß nur der vom Bau der Halle-Nordhäuser (nicht auch für eine etwaige Nordhausen-Kasseler) Bahn erforderliche Boden und nur in dem dem wirklichen Bedürfnisse entsprechenden Umfange überlassen werden solle. (N. Int.-Bl.)

Gesetz-Sammlung.

Das am 18. Februar ausgegebene 7. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4603. den Vertrag zwischen Preußen und Sachsen wegen einer zwischen Bitterfeld und Leipzig zu erbauenden Eisenbahn, und wegen einiger Abänderungen der am 6. März 1848 über die Jüterbogk-Rißer und Weißenfels-Leipzig Eisenbahnen abgeschlossenen Verträge. Vom 12. December 1856; und unter

Nr. 4604. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Januar 1857, betreffend die Bestimmung, daß das Recht zur Entnahme der Chaussee-Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften auch auf die gemeinnützige Chaussee von Groß-Strehlitz über den Eisenbahnhof zu Gogolin nach Krappitz zur Anwendung kommen soll.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 18. bis 19. Februar.
- Kronprinz:** Hr. Major Willman a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kirchfeld a. Charlottenburg, Abrecht a. Mainz, Grig a. Berlin, Böhm a. Köln, Bremi a. Götting, Köpfer a. Stettin.
 - Stadt Zürich:** Hr. General-Agent Senkler u. Hr. Insp. d. Hr. Nat.-Verf.-Gesellsch. Stöck a. Magdeburg. Hr. Amtm. Sünder a. Gatterstädt. Die Hrn. Kauf. Appel a. Nordhausen, Cuber m. Kam. a. Leipzig.
 - Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Göring a. Leipzig, Krause a. Dingelkötter, Köppen a. Berlin, Schend a. Straßburg. Hr. Weindbr. Rainsch a. Mainz. Hr. Stud. phil. Grünbaum a. Berlin. Hr. Amtm. Fuß m. Gem. a. Pfortzen. Hr. Advokat Thomas a. Dessau. Hr. Rent. Thiene a. Marburg. Hr. Bau-Inspr. Hartmeyer a. Alsenz. Die Hrn. Kauf. Walther a. Pögnitz, Weiß a. Graudenz, Schmelzer a. Mannheim.
 - Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Bauerlein a. Berlin, Schumann u. Kläbre a. Leipzig, Manger a. Gräfrath, Gleits u. Mager a. Magdeburg.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Amtm. Schmidt a. Queis. Die Hrn. Kauf. Köpfer a. Gnehmig, Schlegel a. Magdeburg. Hr. Defon. Kraft a. Nordhausen. Hr. Hr.-Ger.-Rath Henneberg a. Stettin.
 - Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Köpfer a. Erfurt.
 - Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Ebert u. Gessler a. Magdeburg, Thiene a. Zeitz, Israel a. Bremen. Hr. Amtm. Metelsky a. Halberstadt. Die Hrn. Eisenbahnbeamten Berner u. Wolf a. Berlin.
 - Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kaufm. Soffmann a. Hamburg. Fräulein Deppe a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,47 Par. L.	336,43 Par. L.	336,76 Par. L.	336,55 Par. L.	
Dampfdruck	1,84 Par. L.	2,10 Par. L.	2,00 Par. L.	1,98 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	88 pCt.	82 pCt.	87 pCt.	79 pCt.	
Luftwärme	0,5 G. Rm.	6,0 G. R.	1,6 G. Rm.	2,7 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Bäckermeister und Anspanner **Dönicke** gehörige, zu **Obhausen** Petri belegene, mit der Zwangsbaugerechtfertigt für die 3 Gemeinden **Obhausen** von zusammen über 1100 Einwohnern verlehene **Bachhaus**, seinem Materialwerthe nach auf 1235 *Rp* abgeschätzt, soll im Termine

Den 16. März, er. Nachmittags 2 Uhr in der **Hoffmann'schen** Schenke zu **Obhausen** im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Lage und Hypothekenschein können vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen und werden außerdem im Termine vorgelegt, in welchem auch die Bedingungen des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Quersfurt, den 14. Februar 1857.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Fahren auf dem Triftwege durch die **Wesliger** Feldmark von der **Deberschäbter** Flur bis an den **Beesenstäbter** Communicationsweg ist bei 1 *Rp* Strafe verboten.
Eibitz, den 18. Febr. 1857.

Die Ortsbehörde.

Auction.

Montag als den 23. Februar Vormittags 10 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen **Hutmann** **Mittag** zu **Zaschwitz**, bestehend in **Meubles** und **Hausgeräthe**, **Kleidungsstücken** und **Betten**, 28 Stück **Schaaen**, 2 **Schweinen**, 2 **Ziegen**, 1 **Schäferhund**, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in **Preuss. Courant** öffentlich verkauft werden.

Kaufslufige werden hiermit eingeladen und haben sich zu melden bei dem unterzeichneten **Ortsschulzen**.

Zaschwitz, den 19. Februar 1857.
Der Schulze **Michaelis**.

Bekanntmachung.

Auf **Mittwoch** als den 25. Februar c. Vormittags 10 Uhr sollen in meinem Gute 3 hochtragende **Kühe** und 2 **Ferren** an den **Meistbietenden** gegen baare Zahlung verkauft werden.
Deberschdt, den 18. Febr. 1857.

Becker.

Capital-Gesuch.

1000 bis 1200 *Rp* Capital werden gegen genügende Sicherheit gesucht und nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gef. Offerten entgegen.

Am 17. d. Mts. Abends ist ein schwarzer Mantelbogen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben in Empfang nehmen **Spiegelgasse** Nr. 10, 1 Treppe hoch.

Zum ersten October c. a. wird eine in gutem Betriebe stehende Restauration zu pachten gesucht. Reflektirende Besizer werden gebeten, ihre Offerten unter Chiffre P. S. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. gef. einzuliefern.

Veränderungshalber ist der Laden nebst Wohnung **Schmeerstraße** Nr. 12 vom 1. April zu vermieten und das Nähere zu erfragen **Leipzigerstraße** Nr. 12 bei **Fr. Volascheck jun.**

Ausverkauf der **Naturaliensammlungen** aus dem Nachlaß des Herrn **Dr. Buhle**. Zu erfragen große **Steinstraße** Nr. 6.

150 *Rp* werden sofort zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter **C. L. S.** bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein **Haufen Dünger** zu verk. **Laubengasse** 9.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Kabah** Nr. 11.

Ein **schwarzes, fehlerfreies Zugpferd** ist zu verkaufen in **Halle**, alter Markt Nr. 7.

Kummerfeld'sche Seife.

Der gute Ruf, dessen sich das **Kummerfeld'sche** Waschwasser erfreut, eines Theils, andererseits aber auch der enorme Preis desselben (über 2 Thlr. pro Flasche) sind Veranlassung gewesen, diese Seife anzufertigen. Sie enthält im Stück die nämliche Menge wirksamer Bestandtheile, wie $\frac{1}{2}$ Flasche **Kummerfeld'sches** Waschwasser, ist zehnmal billiger und bequemer anzuwenden als jenes und hat sich in Folge dieser Vorzüge vielfach dauernde Freunde erworben. Mit besonders günstigem Erfolge ist sie gegen **Finnen**, **Flechten**, **Kupferflecken**, veraltete **Kräuze** u. s. w. angewendet worden. Ihre Anwendung kann auf zwei Arten geschehen, entweder bedient man sich derselben als gewöhnliches Waschmittel oder man löst ein Stückchen in $\frac{1}{2}$ Quart Wasser auf, was am leichtesten geliagt, indem man ein Stückchen Seife in dünne Spähne schneidet und mit **Regen-** oder **Flusswasser** übergossen unter öfterem Umrühren an einem mässigen warmen Ort stehen lässt, bis sich Alles gelöst hat. Das erhaltene **Waschwasser** gebraucht man zum öfteren **Betupfen** der **Hautflecke**.

Zu haben bei **C. Haring**, **Neunhäuser** Nr. 5.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum empfehle ich mich auch in diesem Jahre zur **Annahme** und **prompten** **Besorgung** derselben.

Palmira Barth,
Klausstraße Nr. 4.

Pensionaire

werden unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **Ostern** noch angenommen bei

A. Knabe, großer **Schlamm** Nr. 2.

Pensions-Anzeige.

Söhne auswärtiger Eltern, welche zu **Ostern** die hiesigen Schulen besuchen, finden in einem gut empfohlenen Pensionat anständige **Wohnung** und **Kost**, so wie **Bauführung** und **Nachhilfe** bei ihren **Schularbeiten**; auch **Klavier-** und **Sprachstunden** werden auf Wunsch ertheilt. Näheres bei **Herrn Kaufmann Fürstberg** sen., gr. **Ulrichsstraße** im **Laden**.

Für eine hiesige **Materialwaaren-Handlung** en detail wird zu **Ostern** c. ein **Lehrling** gesucht. Die **Adresse** ist bei **Ed. Stückrath** in der **Expedition** dieser **Zeitung** zu erfragen.

Einen **Lehrling** sucht zu **Ostern** der **Bäckermeister K. Timmler** in **Lößbejn**.

Ein **Mädchen**, welches die **Landwirthschaft** erlernt hat, sucht unter **billigen** Bedingungen zum 1. April oder **sofriger** eine **Stelle**. **Gefällige** **Offerten** erbittet man unter der **Adresse** **V. W. post. rest. Merseburg** abzugeben.

Ein **arbeitsames** **Mädchen**, am liebsten vom **Lande**, wird zum 1. April **gesucht** in der **Speisewirthschaft** des **Königl. Pädagogiums**.

Ein **Lehrling** als **Conditor** u. **Weserfuchler** findet **Ostern** ein **Unterkommen** bei **H. Kieper**, **Conditor**, **Alter Markt** Nr. 1.

Ein **Bursche**, der **willens** ist die **Schmiedeprofession** zu erlernen, kann **sofort** eintreten beim **Schmiedemeister Pommer** in **Bennstedt**.

Für mein **Material- und Producten-Geschäft** suche ich zum **sofortigen** **Antritt** einen **Lehrling**.

J. A. Otto's **Wwe.**,
gr. **Klausstraße** Nr. 8.

Echt bair. Malzucker in **sehr** **frischer** **Qualität** empfang wieder

J. A. Otto's **Wwe.**

Nothwein, **sehr** **gut** **passend** zu **Glühwein**, empfehle ich 5 *Fl.* für 1 *Rp*.

J. A. Otto's **Wwe.**

Hamburger Photogene

empfehlte
F. W. Giebner
in **Cönnern**.

Von böhmischen Bettfedern u.

Daunen ist mein Lager aufs **Vollständigste** **assortirt** und **empfehle** solches unter **Besicherung** der **reellsten** und **billigsten** **Bedienung**.
F. W. Giebner in **Cönnern**.

2 Stück **fettes** **Rindvieh** sind zu verkaufen auf dem **Rittergute** **Beuchlitz**.

Eine **neumilchende** **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen bei **Gottfried Pehold** in **Lohndorf**.

Eine **neumilchende** **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zum Verkauf bei **Günther** in **Deutleben**.

Gebauer-Schwetsche'sche **Buchdruckerei** in **Halle**.

Pressehefe

in **bekannter** **vorzüglicher** **Qualität** und **stets** **frisch** **empfehle** bei **jedem** **Quantum**

Leop. Kühling,
früher **F. A. Verschmann**,
Marktplatz Nr. 15.

Gesichtsmasken

in **dieser** **Sorten**, **Gold-** und **Silberborten**, **Franzen**, **Spitzen**, **weiße** **Ballhandschuh**, **weiße** **Ballbinden** **empfehle**
Albert Hensel.

Mein **gut** **assortirtes** **Lager** **alter** **Cigarren** **verhehle** ich **nicht** der **gütigen** **Beachtung** zu **empfehlen**.
Robert Barth,
Klausdorferstr. 8 u. 17.

Ein **sehr** **feines** **Delgemälde**, 5 **Fuß** **hoch**, 3 **Fuß** 8 **Zoll** **breit**, **steht** im **Neilschen** **Bade** zum **Verkauf**, und **wird** der **Preis** **desselben** **Verhältniß** **halber** **sehr** **billig** **gestellt** **werden**. Das **Nähere** 1 **Treppe** **hoch** **dieselbst** **zu** **erfahren**.

Mühlpforte Nr. 2, **Neils** **Bad**.

Dieser **jenen** **werthesten** 3 **Herren** und 3 **Damen**, die **mir** **Anfangs** **dieser** **Woche** die **schönen** **Gebichte** **eingesendet** **haben**, **ersuche** ich **hierdurch** **sich** **bei** **mir** **Sonabend** **den** 21. **huj.** **Abends** 5 **Uhr** **zu** **einer** **Burschuppe** **einzu** **finden**, **um** **die** **werthesten** **Herren** und **Damen** **kennen** **zu** **lernen**. **Köster** in **Diemitz**.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag **den** 20. **Februar**:

Er **ist** **Baron**,

Posse **in** 3 **Akten** **von** **Hahn**.

Vorher:

Der **gerade** **Weg** **der** **beste**,

Lustspiel **in** 1 **Akt** **von** **Holtei**.

Julius **Wunderlich**.

Männer-Turnverein.

Sonntag **den** 22. **Febr.** c. **Ball** **im** **Turnlokal**. **Billets** **bei** **Lachmann**, **Markt** 15, **abzuholen**.

Bahnhof Schkeuditz.

Sonntag **den** 22. **d. Mts.** **Concert** **von** **einer** **Pianistin**, **Schülerin** **des** **Hospianisten** **Kullack** **in** **Berlin**. **Anfang** **präcis** 4 **Uhr**.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere **am** 17. **d. Mts.** **vollgogene** **eheliche** **Verbindung** **zeigen** **wir** **Berwandten** **und** **Freunden** **hiermit** **ergeben** **an**.

Größzig — **Heinrich** **Weber**.

Göthen — **Emilie** **Weber** **geb. Türcke**.

Marktberichte.

Halle, **den** 19. **Februar**.

Bei **mäßiger** **Zufuhr** **von** **Getreide** **war** **die** **Stimmung** **für** **Weizen** **heute** **matt** **und** **wurde** **für** 180 *Std.* 60—63 *¢*, **geringere** **Sorten** **mit** 54—60 *¢* **bezahl.** **Waggen** **und** **Gerste** **wielen** **sich** **bei** **lehtbezahnten** **Preisen**; **ersterer** **Verband** 44—46 *¢* **pr.** 170 *Std.*, **lehterer** 41—43 *¢*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 43.

Halle, Freitag den 20. Februar
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Mittwoch, d. 18. Februar. Das heutige „Fædrelandet“ sagt, es habe aus sicherer Quelle erfahren, daß im geheimen Staatsrath die Antwort auf die Notizen der deutschen Großmächte berathen worden sei. Die Grundfrage sei endgültig erledigt, nachdem Frankreich seine von den anderen Mächten abweichende Forderung zurückgenommen haben soll.

Paris, Mittwoch, den 18. Febr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß Spanien seinem Geschwader im mexikanischen Meerbusen Verstärkungen zusendet, um für die seiner Flagge und seinen Landesangehörigen angethanen Insulte von Mexiko Genugthuung zu fordern.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Februar. Die gestrige (9te) Sitzung des Herrenhauses war der Erledigung verschiedener Petitionen, welche sich auf die den ländlichen Polizei-Verwaltern angebotene Uebernahme der Polizei-Anwaltschaft bezogen, gewidmet. Das Haus nahm einen auf diesen Gegenstand gerichteten Antrag, des Inhalts: „unter Ueberweisung der Petitionen an die königliche Staats-Regierung, diese zugleich zu erforschen, im Wege der Gesetzgebung die Stellung der Polizei-Anwalte zu der ländlichen Polizei-Verwaltung zu ordnen und dabei auch in Erwägung zu nehmen, in wie weit die Polizei-Anwaltschaft überhaupt beizubehalten sei“, an. — Ueber die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch folgenden ausführlicheren Bericht:

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budgetkommission über die für 1857 aufgestellten Etats: a) für die Verwaltung der direkten Steuern, b) für die Verwaltung der indirekten Steuern, c) von den Einnahmen und Ausgaben bei dem Salomonopol. Referent Abg. Kühne (Fürst). Zu Pt. 1. Grundsteuer ist von dem Abg. v. Auerswald 50 Genossen folgender Antrag gestellt: „Das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszudrücken, daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuerbetriebe betreffende Gesetz vom 24. Febr. 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.“ Abg. v. Auerswald verteidigt seinen Antrag. Er könne sich kurz fassen, da der Gegenstand in früheren Sessionen gründlich erörtert worden sei. Vor Allem müsse er auf den Uebelstand hinweisen, daß Gesetze, die schließlich auch in der Verfassung ihren Ausdruck gefunden, nicht zur Ausführung gekommen seien. Nur durch strenge Ausführung dieser Gesetze werde es gelingen, die Staatswohlthat und den Reichthum des Landes einer steigenden Entwicklung entgegenzuführen. Man möge die Zeit der Ruhe und des Friedens nützen, um mit Gerechtigkeit diese Angelegenheit zu erledigen. Er hoffe, daß die Regierung dem Allen nach Gehörigkeit genügen werde, und schließt mit den Worten des Finanzministers, aus dessen Vorlage vom 7. Januar v. J.: es sei der Grundsteuer zu geben, hinsichtlich deren eine baldige Lösung wünschenswerth sei, sowohl im finanziellen Interesse des Staates als aus politischen Gründen. — Der Referent Abg. Kühne (Fürst) gegen den Antrag, da er ein entschiedener Gegner der Grundsteuerfrage sei. (Gelächter links). — Der Abg. v. Wedell beantragt, über den Antrag von Auerswald's zu einfachen Tagesordnung überzugehen. Er empfehle die Tagesordnung, weil er denselben das Ministerium in dieser Angelegenheit bereits die Initiative ergriffen habe, sobald weil er entschieden gegen die ganze Regulierung der Grundsteuer sei. (Lachen links, Bravo rechts.) Die Herren vom Rhein, die so sehr literarisch drängen, mögen bedenken, was sie erwarten, nicht eine Ermäßigung, sondern eine größere Belastung. Die Gutebesserer in Sachsen, zu denen er gehöre, seien schwer belastet und dennoch führen sie keine Beschwerde. Man möge die Lage des Grundbesitzers bedenken, dem man jetzt doppelt wohl thun wolle, erst durch Aufhebung der Grundsteuer, dann durch Regulierung der Grundsteuer. (Lebhaftes Bravo rechts, starkes Gischen links). — Abg. Meichensperger gegen die Tagesordnung: Der Vorredner und seine Freunde haben so ernsthafte Bedürfnisse um die Abhefung einzubringen, daß ich es für meine Pflicht halte, sie zu verurtheilen. Befähigt Sie sich nur mit Ihren eigenen Interessen, die westlichen Provinzen wollen ganz gut, was ihnen frommt, und wenn sie es nicht wissen sollten, so haben sie doch Anspruch auf das, was ihnen gebührt. Darum handelt es sich hier, um Gerechtigkeit, die Sie weder durch einfache, noch durch motivirte Tagesordnung bestreiten werden. Die Forderung nach Gerechtigkeit wird sich Bahn brechen; darum gehen Sie nach, damit sie sich nicht selbst Bahn bricht. (Ob, ob rechts, Bravo links.) Ich bin weit entfernt, auf diese vielbesprochene Angelegenheit nochmals speziell einzugehen. Jeder weiß, um was es sich handelt; dieses Haus und auch die Regierung, hat es bereits anerkannt, daß die Anforderungen der westlichen Provinzen gerecht und unabwendbar



...int Interesse der den Antrag auf Abg. Deltus im Jahr 1850 von 13 Stimmen, die Katholiken und Carl und die Rantouff 1. und 11 (Gelächter.) in des v. Auerswald's auf den die Linie aus Seiten herrscht den ganzen Vorredner Berger, Graf Schwerin: heinfache auslegung. Es anderer. Die Zeit, der schon diese Vertheilung überholt worden, ande, der weder ende zu machen, ge, daß sie, ob die Grundsteuer grade kein besondere Regierung traue sie darauf verachtung rechts, ob, erlebigen. Eine lichen Provinzen des Referen erwald wird

...Summe würde sich nach den Berechnungen Beschäftiger auf 3 bis 4 Millionen Mark jährlich belaufen. Der Neben fordert zum Schluß die andere Seite auf ihre Gerechtigkeit und Fürsorge um die Staatskasse, die sie so eben erst bei der Grundsteuer bekannt habe, auch in diesem Falle in Anwendung zu bringen. (Bravo rechts). — Abg. Kühne (Fürst): Er sei auf den Antrag nicht vorbereitet gewesen, soviel er sich aber erinnere, habe man vor 10 Jahren keineswegs an eine Bevorzugung des Kaufmannsstandes gedacht; die Ermäßigung des Stempelfages für kaufmännische Geschäfte sei nur aus dem Grunde erfolgt, weil man damals eine größere Einnahme erhoffte. Abg. Meichensperger ist ebenfalls der Ansicht, daß der kaufmännische Stand, und zwar nicht bloß in diesem Punkte, Vorrechte genieße, die mit einer Ausgleichung der Steuerlasten nicht in Harmonie zu bringen seien. Der Gegenstand sei der rechtlichen Erwägung werth und er stimme deshalb Hr. Wagner zu, ihn der Staatsregierung zuzuwenden. Dem Abg. für Neustettin ruft er schließlich zu, derselbe möge künftig, anstatt der Linken Rathschläge zu erteilen, lieber ihrem Beispiele folgen. Abg. Carl (Ludenwalde) schlägt vor, den Antrag an die Finanzkommission zur Vorberathung zu überweisen. Wagner (Neustettin): eine Vorberathung der Kommission wäre besser am Platze, wenn erst die Initiative von der Regierung ergriffen sei. Abg. Wenzel will sich dem Antrage nicht widersetzen, aber darauf hinweisen, daß bei dem Stempelfage nicht daran gedacht worden ist, den Kaufleuten ein Geschenk zu machen; das Gesetz wolle nur eine solche Regulierung, daß dem Staate der möglichst hohe Betrag zu Gute käme. Es enthalte keine Ermäßigung, keine Steuerbefreiung, der Vergleich mit der Grundsteuer sei damit verfehlt. Wenn etwas unbillig sei, so sei es die Stempelfreiheit der Eisenbahngesellschaften bei Erwerbungen etc. Beim Aufstehen der Eisenbahnen, als es galt, das Emporkommen derselben zu unterstützen, hätte eine solche Freiheit einen Grund gehabt, jetzt aber sei dieselbe unbegründet. Finanzminister v. Bodelschwingh: Die Regierung verkenne keineswegs die Mängel des Stempelfages und sei mit der Revision beschäftigt. Diese Revision sei aber so umfassender Natur, daß sie in dieser Session damit nicht hervortreten könne; doch werde die Regierung, von den hier gedauerten Wünschen Kenntniß nehmen. — Der Antrag des Abg. Carl wird darauf abgelehnt und der des Abg. Wagner mit großer Mehrheit angenommen.

Die Posten, einmalige außerordentliche Ausgaben, wird ohne erhebliche Desbätte angenommen, ebenso die verschiedenen Etats der „Domainen- und Fortwvwalzung, wie der Centralverwaltung der Domainen und Forsten pro 1857.“